

4. Freitagsbrief.

Herr Budenko wurde uns im Jahr 2003 von der Ukrainischen Nationalstiftung 'Verständigung und Aussöhnung' genannt. Wir vermittelten einen Artikel über ihn in der WAZ, Regionalausgabe Buer, wo er im Bergbau Zwangsarbeit geleistet hatte. So kam Spendengeld zusammen für den ersten ehemaligen sowjetischen Kriegsgefangenen, mit dem wir korrespondierten. (E.Radczuweit)

Lebenslauf

Ich bin Grigorij Stepanowitsch Budenko. Ich wurde am 12. Januar 1912 im Dorf Ketrisanowka, Kreis Bobrynez, Kirowograder Gebiet geboren. Ich wurde in einer Kolchosbauernfamilie geboren, mit viel Kindern, lebten in Armut. Ich war an die Arbeit von Kindheit an gewöhnt. Ich habe eine arme Bäuerin geheiratet, wir waren glücklich, lebten in Freundschaft und Liebe. Der Krieg überraschte uns auf der Halbinsel Krim, als wir Pferde hinübertrieben. Alle mussten zum Militär. Bei Charkow wurden mir beide Beine durch Granatsplitter verwundet. Ich war MG- Schütze. Ich geriet in den Kessel bei Pawlograd, die sechste Armee wurde von General Karbyschew befehligt, 248 Division, 902 Regiment, 3 Zug. Danach KZ N 326 in Deutschland, meine Häftlingsnummer 5018, später Kohlengrube Bergmann Lux – und so bis zum 1. April 1945. Unmenschliche Leiden, Hundekälte und Hunger, Misshandlungen, mit dem Stock über Kopf, über den Rücken. Ich wurde von Kohle verschüttet, mich haben deutsche Bergarbeiter gerettet, insbesondere ein deutscher Bergarbeiter Jun (oder Jup – nicht leserlich – meine Anm.). Er hat mich ab und zu durchgefüttert. Dank ihm habe ich überlebt. Daran kann ich ohne Tränen nicht denken.

Nach dem Krieg kam ich in die Heimat zurück, und habe mit allen anderen die Landwirtschaft wiederaufgebaut. Habe Kinder grossgezogen, ich habe drei. Ich leistete verschiedenste Arbeiten, wie man sagt, überall, wo man einen hinschickt. Früher verachtete man uns Kriegsgefangene sehr, die Leute verhöhnten uns. Aber ich war ein guter Meister, in allen Dingen gewandt, Tischler und Zimmerer. So habe ich mich im Schweisse meines Angesichts gemüht und man respektierte mich.

Natürlich, als die Welle kam, wo man Papiere einreichen konnte, um als Kriegsveteran eingestuft zu werden, habe ich das lange nicht gewagt, ich schämte mich und es war mir bange, so als ob ich an etwas Schuld wäre. Was konnte ich dafür, in einen Kessel geraten zu sein? Erst seit dem 30. Januar 2001 bin ich als Invalide des Kriegs der 1. Gruppe, vorher war ich in der 2. Invalidengruppe. Heute bekomme ich als Rente 230 hrivna. Meine Tochter sorgt für mich, kocht und kauft mir alle Arzneien. Ich habe auch auf dem Sparbuch 1250 hrivna, aber dieses Geld liegt seit 1992 eingefroren fest. Man kann nur 150 hrivna für die Beerdigung ausgeben.

Es war mir schmerzlich zu erfahren, dass die zwangsweise Verschleppten eine Entschädigung bekommen, ich bin ja auch nicht freiwillig gekommen, nicht wahr? Drei Jahre musste ich in der deutschen Kriegsgefangenschaft schuften.

Warum so eine Ungerechtigkeit? Wir sind nicht mehr so viele. Ich schlage der Deutschen Regierung folgendes vor: uns, gefangenen Häftlingen wenigstens eine einmalige Zahlung zu leisten, zum Beispiel, in diesem Jahr an 90 Jahre alte und ältere je 1000 Euro, im nächsten Jahr an die, wer 85 und älter ist, im nächstfolgenden über 80 Jahre alt und so weiter. So wäre es eine gewisse Erleichterung an der Seele, aber auch bei ihnen wäre das Gewissen nicht mehr so schuldbeladen. Wir sind an den Fingern abzuzählen.

Und so als ich von der Organisation „Kontakte“ einen Betrag von 2500 hrivna bekommen habe, habe ich bitter geweint, ins Gedächtnis alles zurückrufend... Mein Schwiegersohn Iwan kaufte mir einen neuen Anzug für 300 hrivna, für den „schwarzen Tag“ (Notfall) legte ich 1000 hrivna zurück. Und meine Tochter, Schwiegersohn und Enkelkinder haben schön aufgetischt und wir konnten diese Gelegenheit festlich feiern. Mir war es sehr angenehm., dass ich reichlich bewirten konnte, wer mich oft besucht und sich kümmert.

So wäre es alles. Vielen herzlichen Dank an alle, für Ihre Arbeit, gute Gesundheit Ihnen und lange Lebensjahre.

Hochachtungsvoll

Budenko Grigorij Stepanowitsch.